

Das Jahrbuch „Pius-Almanach“ als Wegweiser und Kommunikationsmittel für den niederländischen Katholizismus im Umbruch

Standortbestimmung anlässlich des Erscheinens der 100. Ausgabe

von Joan Hemels

Am 3. Juni 1987 wurden in Den Haag dem Pro-Nuntius Apostolicus Msgr. Dr. I. Edward Cassidy und dem niederländischen 'Medienbischof' Msgr. Ders. Philip Bär feierlich die ersten Exemplare der 100. Ausgabe des traditionsreichen Pius-Almanachs überreicht.¹ In ihrem Dankwort betonten die beiden Würdenträger die Bedeutung des Jahr- und Adreßbuches für die Kommunikation innerhalb der niederländischen Kirche, aber auch mit anderen Kirchen innerhalb und außerhalb des Landes sowie mit der katholischen Weltkirche.

In einem von mir anschließend an die Überreichung gehaltenen Vortrag sprach ich diese Thematik ebenfalls an, insbesondere in Hinsicht auf die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. In der überarbeiteten und gekürzten Fassung meines Referates geht es um den Bedeutungswandel des Pius-Almanachs in Hinblick auf die historischen und gegenwärtigen Wandlungsprozesse der katholischen Bevölkerung in den Niederlanden.

1. Das katholische Wiederaufleben und die Lesestoffbeschaffung

Vor genau hundert Jahren veröffentlichte Gomarius Mes ein Buch mit dem Titel: „De katholieke pers van Nederland, 1853-1887“. Der Untertitel lautet zur Verdeutlichung: „Alphabetische verzameling der titels van boeken, brochures, tijdschriften, vervolgwerken, dag- en weekbladen door Katholieke Nederlanders geschreven en ter perse gelegd van 1853, de invoering der Bisschoppelijke Kerkregeling in Nederland, tot 1887, het jaar van het Gouden Priesterfeest van Z. H. Paus Leo XIII, Benevens een Wetenschappelijk Overzicht“ (übers.: Alphabetische Sammlung der Titel von Büchern, Broschüren, Zeitschriften, in Lieferungen erscheinenden Werken, Tage- und Wochenblättern von katholischen Niederländern verfaßt und gedruckt von 1853, die Einführung der Bischöflichen Kirchenregelung in den Niederlanden, bis 1887, das Jahr der Goldenen Priesterweihe von Papst Leo XIII, sowie eine wissenschaftliche Übersicht).

Mes war, wie der Name vielleicht vermuten läßt, kein Mönch, der aus Berufung diese bibliografische Mönchsarbeit verrichtete, sondern ein Dorfschullehrer in Alverna bei Nimwegen. In diesem Ort hatten sich von jeher wohl Franziskaner niedergelassen. In dem Exemplar, das ich erworben habe, steht auf der Seite mit dem Wort „Opdracht“ (übers. Widmung) der Name von „p. Chr. Kops o.f.m.“, der – nach dem Kreuzchen als probatio pennae und frommem Hinweis – folgendes geschrieben hat: „Met het

Joan Hemels ist o. univ. Professor der Kommunikationswissenschaft, insbesondere der Kommunikationsgeschichte, an der Amsterdamer Universität in den Niederlanden.

schrijven van dit boek heeft Gom. Mes 'n belangrijk werk tot stand gebracht: hij heeft hiermede de grondslag gelegd voor het R.K. boekwezen in Nederland“ (übers.: Mit dem Verfassen dieses Buches hat Gom. Mes eine wichtige Arbeit vollbracht: er hat hiermit die Basis für das römisch-katholische Buchwesen in den Niederlanden gelegt).

Das Buch entspricht allen Vorstellungen, die man sich machen kann von einem publizierenden Autodidakten in der Anfangszeit des katholischen Wiederauflebens, um den Ausdruck des Historikers L.J. Rogier zu gebrauchen.

Mes hat sein Werk versehen mit einer vom Festtag des H. Aloysius van Gonzaga datierten Widmung an den „Allerheiligste Vader“, sowohl im Lateinischen als auch im Niederländischen. In dieser Widmung verweist Mes auf die Enzyklika „Etsi Nos“ vom 15. Februar 1882, in der Leo XIII. darauf hinwies, wie außerordentlich wichtig es sei, gute Schriften zu veröffentlichen und weit zu verbreiten. Mes beabsichtigte mit seinem Nachschlagewerk „een spiegel“ zu geben „van de werkzaamheid onzer Gestelijke Herders en der Leeken, tevens een eenvoudig gedenkteeden, waarop de namen dier pennevoerders voor volgende geslachten zullen bewaard blijven“ (übers.: der Arbeit unserer geistlichen Hirten und Laien, zugleich ein einfaches Denkmal, auf dem die Namen der Schriftführer für kommende Geschlechter verwahrt bleiben sollen). Dies war die eine Seite der Medaille. Weil der Papst in dem gleichen Dokument auf die verhängnisvollen Schriften hingewiesen hatte, worin die Kirche attackiert wurde, wollte Mes sein Buch auch sehen als „een baak ter waarschuwing voor de tallooze slechte boeken, tijdschriften en bladen, waarin dag aan dag onze beminde Moederkerk van Rome en hare bedienaren, in verleidelijke taal vol logen en bedrog, worden aangevallen en belasterd“ (übers.: eine Warnung vor den zahllosen schlechten Büchern, Zeitschriften und Blättern, worin Tag für Tag unsere geliebte Mutterkirche vom Rom und ihre Diener, in verführerischen Worten voller Lügen und Betrug, angegriffen und verleumdet werden).

Als Mes sein Buch, versehen mit einem „imprimatur“ eines Doktors und Professors der Theologie, zugleich „librorum censor“, P. Mannes, bei „St. Paulusvereniging“ in Maastricht erscheinen ließ, waren die ersten bis dreizehnten, von der Kirche genehmigten, Jahrgänge des Pius-Almanachs erschienen. Daß diese Ausgaben nacheinander von vier Verlegern auf den Markt gebracht wurden, gibt – auch ohne einen Blick in die Buchhaltung werfen zu können – wohl zu denken.

Außerdem erwecken die Angaben der Erscheinungsjahre, wie Mes diese Pro Verleger angibt, den Eindruck, daß durch wiederholtes Wechseln des Verlegers in 1876 und 1884 keine Ausgaben erschienen sind, aber daß diese Jahre wohl mitgezählt werden in der Angabe der Jahrgänge, so daß – wie dem auch sei – in 1887 der dreizehnte Jahrgang erschien.

Mes ordnete dem Pius Almanach unter die – dritte – Rubrik von „Tijdschriften, Maandboekjes en Vervolgwerken“ (übers.: Zeitschriften, monatlichen Veröffentlichungen und in Lieferungen erscheinenden Werken) ein.² Studiert man diese Rubrik von 160 Titeln etwas genauer, bekommt man einen guten Eindruck von dem Angebot an erbaulicher, regelmäßig erscheinender Lektüre – die hundert Zeitungen und wöchentlich erscheinenden Zeitschriften nicht mitgerechnet. Im Jahre 1887 erschien selbstverständlich nicht mehr jeder eingetragene Titel. So waren folgende Almanache vom Markt verschwunden – ich treffe eine Auswahl -:

- de Katholieke Volksalmanak
- de Oprechte Maastrichter St. Servatius Almanak
- die Nieuwe Volksalmanak voor Rooms-Katholieken
- de Almanak ter verspreiding van waarheid en deugd voor de Katholieken in Nederland voor het schrikkeljaar onzes Heeren 1864 (der Almanach zur Verbreitung von Wahrheit und Tugend für die Katholiken in den Niederlanden für das Schaltjahr unseres Herrn 1864)
- de Almanak voor christelijke huisgezinnen (übers.: Familien)
- de Almanak voor het Katholieke volk in Nederland
- de Volksalmanak tot nuttig en gezellig onderhoud voor Katholieken (der Volksalmanach zur nützlichen und gemütlichen Unterhaltung für Katholiken)
- de Zeeuwsche Almanak voor Rooms-Katholieken.

Vor hundert Jahren erschienen aber wohl noch – ich wähle wieder einige aus – diese Almanache:

- de Maria-Almanak
- de Nieuwe Bredasche Almanak
- de Oprechte Brabantische Almanak
- de Oprechte Noordbrabantische Almanack en
- de Katholieke Dubbeltjes-Almanak.

Es ist interessant, daß bei manchen Almanachen ausdrücklich Namenslisten und Adreßbücher erwähnt werden. Hierin unterschieden Almanache sich natürlich von alters her von den weniger als einmal im Jahr erscheinenden periodischen Druckschriften: im Nachschlagecharakter. Die sachliche Information bildete einen wichtigen Teil der Almanache und nicht sosehr von den Zeitschriften – mit Ausnahme der Fachzeitschriften. Zum Ende des 19. Jahrhunderts verlieren die Almanache, was die Beiträge nicht-sachlicher Art betrifft, an Bedeutung. Zahllose Zeitschriften, die monatlich und bald auch wöchentlich erscheinen werden, erfüllen immer mehr das Bedürfnis nach Artikeln auf dem Gebiet der Religion, Geschichte und Literatur. Zu Orden und Kongregationen gehörende Autoren fingen an, erbauliche Lektüre zu schreiben für Zeitschriften, die sich wandten an die Verehrer von „H. Hart van Jezus“, Maria und den Heiligen. Oft war oder wurde so ein Orden oder solch eine Kongregation auch der Verleger des betreffenden Monatsblattes.

Was die entspannend und erzieherisch gemeinte Lektüre betrifft, bekamen die Almanache Konkurrenz von sogenannten „Bibliotheken“, „Leesmuseums“, „Bijenkorven“, „Honingbijen“ und ähnlichem. Es erschienen viele Übersetzungen in dieser Sparte. Wem einmal die regelmäßige Lektüre eines Jahrganges von z.B. acht Bänden einer „leesbibliotheek“ Freude machte, konnte auch Interesse an den unregelmäßig erscheinenden Büchern bekommen. Eine Frage des „sich emporlesens“ also in die Kreise derjenigen, die eine bessere Ausbildung bekommen hatten und über das nötige Geld verfügten.

2. Die Entwicklung des Pius Almanachs zum Nachschlagewerk

Was die sachliche Information betrifft, war die Existenz der Almanache vor einem Jahrhundert ebensowenig unbedroht. Es gab viele kleine Jahr- und Handbücher, Namenslisten und Taschenkalender mit Daten, die von Mitgliederlisten bis zu Tarifen der Bahn variieren konnten.

Der Amsterdamer Verleger B. Lenfring gab 1875 für die „Pius-Vereeniging“ keinen Almanach, sondern ein kleines Jahrbuch heraus. Der Titel lautete: „Jaarboekje voor Katholieken en inzonderheid voor de leden der Katholieke Vereenigingen in het jaar des Heeren 1875, broederlijk opgedragen door de Pius-Vereeniging te Amsterdam“ (übers.: Kleines Jahrbuch für Katholiken und insbesondere für die Mitglieder der „Katholieke Vereenigingen“ im Jahre des Herrn 1875, brüderlich gewidmet von „Pius-Vereeniging“ in Amsterdam). Das war der erste „Pius-Almanak“. Lenfring gab 1875 schon seit gut zwanzig Jahren einen Almanach von „Vereeniging van den H. Vincentius van Paulo“ in Amsterdam heraus. Das aufblühende Vereinsleben sowie die Aktivitäten von Erzbruderschaften und Bruderschaften, bildeten einen guten Nährboden für jährliche Ausgaben, bestimmt für die eigenen Mitglieder und Sympathisanten. Man findet den Namen Lenfring als Herausgeber auch im Zusammenhang mit dem „Leo-Almanak, Kalender voor het Schrikkeljaar onzes Heeren 1888, ten dienste der Leden van de Aartsbroederschap der H. Familie in Nederland, met opgave der Aflaten, die in de Aartsbroederschap der H. Familie en in eenige der voornaamste Broederschappen te verdienen zijn“ (übers.: Leo-Almanach, Kalender für das Schaltjahr unseres Herrn 1888, zu Diensten der Mitglieder der Erzbruderschaft der H. Familie in den Niederlanden, mit Angabe der Ablässe, die man in der Erzbruderschaft der H. Familie und in einigen der wichtigsten Bruderschaften bekommen kann).

Namenslisten von Geistlichen in ihren verschiedenen Funktionen von Dechant, Pfarrer, Kaplan, etc., wohl zunächst für das „aartspriesterdom der Hollandsche Zending“ und später je Bistum oder sogar für die gesamte Kirchenprovinz erscheinend, gab es auch schon in den Vierteljahrhundert, das dem „Jaarboekje“ von Lenfring aus 1875 voranging. Diese Ausgabe und die darauf einstweilen noch unter wechselnden Titeln und Untertiteln erscheinenden Nachfolger, zeigen die Merkmale des altmodisch werdenden Almanachs und die Merkmale der an Wichtigkeit zunehmenden kleinen Jahrbücher mit einer reinen Nachschlagfunktion. Im zwanzigsten Jahrhundert erfüllte der Studentenalmanach am längsten seine doppelte Funktion, Mitgliederlisten und vergleichen mit studentischer Poesie und burschikoser Prosa zu kombinieren.

Was die Nachschlagfunktion der ersten Pius-Ausgaben betrifft, sollte man etwas erwähnen, das vielleicht auch erklärt, weshalb man die zweite Auflage, die 1877 bei dem Amsterdamer Verleger C. L. van Langenhuysen erschien, „Pius Almanak“ anstelle von „Pius Jaarboek“ oder „Pius Jaarboekje“ nannte. Mes machte 1887 den Vermerk, daß die gleiche Ausgabe auch mit der Liste der Vereine erschiene. Das Verlegerkonzept zeigte offenbar Undeutlichkeit in bezug auf die Richtung, in die die Ausgabe weiterentwickelt werden sollte. Der Inhalt wurde in den achtziger Jahren langsam aber sicher „aktualisiert“, das heißt: abgestimmt auf Nutznießer der sachlichen Information, anstelle von Lesern der Prosa und der Poesie.

Mes gibt auch eine Anweisung, daß das sogenannte „Mischwerk“ zugunsten der sachlichen Information an Bedeutung und Umfang einbüßte. Er behandelt aufeinanderfolgende kleine Nachschlagewerke aus der Periode 1822 bis 1880, die allerlei sachliche Information in bezug auf den katholischen Gottesdienst und die Geistlichen enthalten.

Im Jahre 1880 erschien die letzte Ausgabe des „Handboekje voor de zaken van R. C. Eeredienst“ (übers.: Handbuch für den R.K. Gottesdienst), das seit 1847 erschienen war. Der letzte Verleger, G. Mosmans Sen. in Den Bosch, ließ daraufhin 1882 die Namensliste der diensthabenden Geistlichen in den Niederlanden) erscheinen. Diese

jährliche Ausgabe bekam laut Mes „einen tüchtigen Konkurrenten“ in dem Pius Almanach von H. M. Werker.³ Dieser Henricus Martinus Werker hatte am 1. Oktober 1874 das Vorwort zum „Jaarboekje voor Katholieken en inzonderheid voor de leden der Katholieke Vereenigen“ (übers. Jahrbuch für Katholiken und insbesondere für die Mitglieder der katholischen Vereine) geschrieben. Er sollte am 1. November 1904 sein letztes Vorwort zu seinem 30. Pius Almanach vollenden.⁴

Als Präsident der „Pius Vereeniging“ in Amsterdam und publizierend unter dem Namen Mr. Travailleur setzte Werker sich ein für mehr Einheit im katholischen Vereinsleben. Der Pius Almanach vermittelte zwar gerade einen Eindruck von den vielen verschiedenen Formen der katholischen Organisationen, aber im Begleitwort konnte Werker die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit lenken, das gegenseitige Band zu festigen.

Indem er zeitig einging auf das Bedürfnis nach einem Wegweiser in dem stets vielgestaltiger werdenden Vereinsleben und in den immer zahlreicher werdenden Organisationen und Einrichtungen in den Dekanaten und Pfarreien, überlebte der Pius Almanach alle katholischen Almanache aus dem 19. Jahrhundert. Die Skizzen, Gedichte, kurz das „Mischwerk“ mit einem religiösen oder erbaulichen Anstrich, konnte gegen Ende des vorigen Jahrhunderts definitiv Platz machen für anderswo nicht in der Form zusammengefügte Daten über die katholischen Niederlande. Von einem Lesebuch mit einem kalenderartigen und taschenkalenderartig sachlichen Teil wurde der Pius Almanach ein „vertrouwde gids voor alle informatie op katholiek terrein“ (übers.: vertrauter Führer für alle Informationen auf katholischem Gebiet), wie in dem im Jahre 1956 erschienenen dritten Teil der „Encyclopedie van het catholicisme“ bemerkt wird.⁵

3. Ein Vergleich mit katholischen „Klassikern“ in drei Epochen

Neben dieser Enzyklopädie der fünfziger Jahre gibt es außerdem „Katholiek Nederland, Encyclopedie, samengesteld onder leiding van Prof. W. Nolet“, in zwei Teilen herausgegeben in 1930 und 1932. Das fst gleichnamige Standardwerk in zwei Teilen „Het katholiek Nederland 1813 – 1913“, erschienen anlässlich eines Jahrhunderts Unabhängigkeit im Jahre 1913, ging dem noch voran. Die Werke aus 1913, 1930/1932 und 1955/1956 füllen mit Intervallen aus, was sich versteckt hinter der tatsächlichen, daten-ähnlichen Information in den nacheinander erschienenen Pius-Almanachen. So bietet die Enzyklopädie aus 1930/32 eine ausführliche Beschreibung der Weltgeistlichen und der regulierten Geistlichen, der Bischöfe, Bistümer, Orden und Kongregationen, der Exerzitienhäuser und dergleichen auf 340 Seiten von größerem Format mit vielen Fotos. Viel einschneidender als der Pius Almanach es tun kann, ruft ein solches Buch Emotionen hervor: Gefühle von Nostalgie, Erstaunen und, manchmal von Ärger. Der Pius Almanach ist sozusagen der Aufhänger für Namen und Tatsachen, Dinge, die im sachlichen Bereich liegen. Die drei beschreibenden gegenwärtigen Quellen, die ich nannte, geben das, wenn auch nicht alltägliche so doch sonntägliche Leben der katholischen Niederlande wieder, am Vorabend des Ersten Weltkrieges, auf der Grenze der zwanziger und dreißiger Jahre, also auf halbem Wege zum „interbellum“, und in der Mitte der fünfziger Jahre. Werker und seine Nachfolger haben, indem sie beschränkte Informationen über viele Organisationen und Einrichtungen gaben, einigermaßen festgehalten an der Zweispurigkeit des Pius Almanachs: an einem orientierenden Text und der sachlichen Information. Mit einer mehr interpretierenden jährlichen Übersicht von Ereignissen und Veränderungen hätten wir über eine noch aus-

fürlichere Quelle für die Geschichte der katholischen Niederlande verfügt. Die Ausgaben wären dann auch in einer größeren Anzahl aufbewahrt worden und wären nicht, wie jetzt festgestellt werden muß, größtenteils verlorengegangen. Telefonbücher und die Vorgänger dieser nützlichen Nachschlagewerke werden ja weggeworfen.

Im Jahre 1915 begann die „NV De Roomsche Katholieke Boek-Centrale“ in Amsterdam mit der halbjährlichen Veröffentlichung von „De Roomsche Pers. Bevatende een overzicht van de belangrijke artikelen verschenen in dag- en weekbladen en tijdschriften“ (übers.: Die römische Presse, beinhaltend eine Übersicht der wichtigen Artikel, erschienen in Tages- und Wochenzeitungen und Zeitschriften): eine Art katholischer Reader's Digest, 32 Seiten pro Ausgabe, den Inhalt von Zeitungen und Zeitschriften erschließend. Die jeweils halbjährlich gebundenen Jahrgänge sind mit ausführlichen Registern versehen. Im Frühjahr des Jahres 1919 endet der erste Teil des vierten Jahrganges. Dies ist mein letzter, aber möglicherweise nicht der zuletzt erschienene Teil einer Serie, die uns noch teilnehmen läßt an der manchmal leidenschaftlichen Diskussion in katholischen Kreise über soziale, kulturelle und kirchliche Themen. Aufs neue geben auch diese Bücher in meinem Bücherregal mit alten „catholica“ einen Einblick in die Vergangenheit, welche in den Pius Almanachen in Namen erstarrt ist, auch von katholischen Tages- und Wochenzeitungen und Zeitschriften.

Als historische Quelle fungierend, haben sowohl die Pius Almanache als auch Zeitungen und Zeitschriften die merkwürdige Eigenschaft, einen zweiten, nicht an der Aktualität gebundenen, Lebenszyklus anfangen zu können. Selbstverständlich sind sie nicht mit dieser Absicht zusammengestellt, aber dies gilt für die meisten Quellen der Geschichtsschreibung.

4. Der kommunikationsfördernde Charakter des modernen Pius-Almanachs

Es ist übrigens schon bemerkenswert, daß der Pius-Almanach in der alten Form mit dem Untertitel „Adresboek Katholiek Nederland“ sowie der Pius-Almanach in der „wiederauferstandenen“ Form mit dem Untertitel „Jaarboek Katholiek Nederland“ keinen Zweck in sich kannten und kennen, sondern daß der Gebrauchswert beider Bücher in den Diensten liegt, die sie den Benutzern erweisen. Durch den für ein Buch, jedenfalls in den Niederlanden, nicht üblichen Gebrauch, Anzeigen aufzunehmen, konnten die Verleger, wie ich annehme bis einschließlich der heute erschienenen hundertsten Ausgabe, ihre publizistische Dienstleistung auch weiterhin mit Gewinn erstellen und anbieten, ohne daß sie den Verkaufspreis so erhöhten mußten, daß es den Verkauf beeinträchtigt hätte.

Überlassen wir die kommerziellen Aspekte dem Verleger. Wir wollen uns auf den Kommunikationsprozeß zwischen katholischen Organisationen, Einrichtungen und Instanzen untereinander und denselben Prozeß zwischen diesen Mitwirkenden und den anderen Teilen der Gesellschaft konzentrieren. Die jährlichen Ausgaben bilden die „Beschilderung“, die notwendig ist, um einander finden zu können. Daß die Almanache eher den Charakter einer Dienstleistung haben, ergibt sich aus jeder redaktionellen Seite und läßt auf eine registrierende und keine steuernde Einstellung der Redaktion schließen.

Zwischen 1875 und jetzt war die katholische Bevölkerungsgruppe in ihrer Totalität und in ihren verschiedenen Gliederungen dauernden Veränderungsprozessen unterworfen. Katholisch-kirchliche und katholische gesellschaftliche Organisationen sel-

ber sind die dynamisierenden Faktoren mit einer internen und externen Wirkung, also innerhalb und außerhalb des katholischen Milieus. Man braucht dabei nur zu denken an die mehr als neunzig katholischen Organisationen und Verbände einschließlich pastoraler Zentren, Orden und Kongregationen, Dritte Welt-, Frauen- und Friedensgruppen, die sich am 9. Mai 1987 als „8-meibeweging“ in Zwolle manifestierten. Das Gegengewicht von stabilisierenden Organisationsstrukturen und Einrichtungen, mit anderen Zielsetzungen und Verantwortlichkeiten, gibt es auch. Der Pius Almanach macht keinen Unterschied, sein Charakter ist weder progressiv noch konservativ, sondern er inventarisiert, was wächst und gedeiht, immun gegen jegliche Unterdrückung. Als Kommunikationsmittel ist das Buch jedes Jahr aufs neue wieder eine gelungene Ausgabe, wenn es den Verbrauchern dient, vor allen Dingen bei ihren Versuchen, telefonisch, schriftlich oder persönlich Kontakt aufzunehmen mit anderen Organisationen, Einrichtungen usw. Das Jahrbuch funktioniert dann als Kommunikationsmittel im Dienste der Menschen, ist stark kommunikationsfördernd und gleichsam jedesmal wieder eine Handreichung („handboek“), um den Gedankenaustausch in Gang zu setzen und in Gang zu halten.

Die Teilnahme an der größeren Verbindung von ökumenischem und gesellschaftlichem Verkehr kann damit auch gedient sein. Organisierte katholische Verbände haben ja nicht nur miteinander zu tun, sondern sie haben auch eine Botschaft an alles, was sich in der Ökumene und in nicht-lebensanschaulichen Segmenten der Gesellschaft tut.

Das jüngste „Landelijk Pastoraal Overleg“,⁷ das vom 30. Januar bis zum 1. Februar dieses Jahres stattgefunden hat, hatte u.a. das christlich gesellschaftliche Handeln zum Thema. Daß noch immer so viele Organisationen in der praktischen Arbeit auf einem katholischen oder christlichen Ausgangspunkt basieren, ist nicht mehr selbstverständlich. Lebensanschauung ist in den letzten Jahrzehnten in einem von mir nicht zahlenmäßig auszudrückenden Maße in die Privatsphäre zurückgedrängt worden. Wer diesen Prozeß bremsen und rückgängig machen möchte, läuft Gefahr, bezichtigt zu werden, die alten Zeiten wiederherstellen zu wollen. Aber so einfach kann man den aufrichtigen Einsatz der vielen freiwilligen Organisationen, die Lebensanschauung als Grundsatz gesellschaftlichen Engagements betrachten, nicht abtun. Die niederländische katholische Kirche zeigt – um die kirchlichen Organisationen mit hineinzubeziehen – den typischen Charakter einer Freiwilligenkirche, ohne jede Kirchensteuer. Pfarreien leben vom freiwilligen Einsatz, verdanken diesem ihren Fortgang und ihre Erneuerung. Das Jahrbuch gibt über die Erwähnung von Daten über Kirchenvorstände und ähnliche nur einen ganz kleinen Teil der Aktivitäten der freiwilligen Helfer in den Pfarreien wieder.

Vorher erwähnte ich bereits das Bedürfnis nach interpretierenden und kommentierenden Textteilen in den alten Pius-Almanachen, weil diese namentlich für historische Untersuchungen so nützlich sein würden. In den jetzigen Ausgaben wird der Verbraucher bei vielen Rubriken sachkundig und ausführlich informiert über Zielsetzungen, Arbeitsweisen und Sachgebiete, die jeweils im Mittelpunkt stehen. Jedoch wagt sich das heutige Jahrbuch an Interpretationen und Kommentare ebensowenig heran wie die alten Ausgaben. Weshalb eigentlich nicht? Jedes Jahr könnte meiner Meinung nach ein kompetenter Autor eingeladen werden, eine Jahresübersicht zu schreiben.

Organisationen sind nicht nur bestimmte Strukturformen, sondern Vereinigungen von Menschen, die zusammenarbeiten und dazu motiviert sein müssen oder werden,

wenn sie dafür Zeit und Energie, vielleicht auch Geld, übrig haben sollen. Indem außerdem von Jahr zu Jahr eine Organisation oder eine Gruppe verwandter Organisationen in einer Einleitung eines Gastautors in den Blickpunkt gerückt wird, könnte das Jahrbuch, außer zu Rate gezogen, auch mehr gelesen und aufbewahrt werden.

5. Neue Aufgaben im Rahmen des Dachverbandes katholischer Organisationen?

Die nächste Erwägung betrifft die mögliche Verbindung, die das Jahrbuch mit dem „Katholiek Centrum voor Overleg en Toerusting“ (übers.: Kath. Zentrum für gegenseitige Beratung und Vorbereitung) eingehen könnte, welches gegründet wird oder bereits gegründet worden ist. Ungefähr zwanzig katholische gesellschaftliche Organisationen kennen das sogenannte „Voorzittersoverleg“ (übers.: Versammlung der Vorsitzenden). Vorsitzende von Organisationen, – von Krankenhäusern, Schulwesen und Sport bis zum Verband der Bauern und Gemüsegärtner und dem katholischen Rundfunksender KRO, begegnen sich während dieser Rücksprache. Ende letzten Jahres wurde nach gemeinschaftlicher Beratung der Plan geäußert, ein „breed“ (übers.: breites) und „open“ (übers.: offenes) Institut im Dienste von Laien zu gründen, die als Gruppe oder Einzelpersonen ihre kirchliche und gesellschaftliche Verantwortlichkeit gemeinsam aufeinander abstimmen wollen. Der Vorsitzende des „Katholieke Raad voor Kerk en Samenleving“ (übers.: Katholischen Rates für Kirche und Gesellschaft), der Nijmeegener Professor A. G. Weiler, hat in einem Interview, erschienen in der „Tweentsche Courant/Overijssels Dagblad“ vom 11. Februar 1987, erläutert, wie zwischen den einzelnen katholischen Organisationen Querverbindungen gelegt werden könnten. Meiner Meinung nach könnte das Jahrbuch dem „Katholiek Centrum voor Overleg en Toerusting“ die Möglichkeit bieten, sich jährlich zu präsentieren in der Form eines Jahresberichtes und eines Führungsplanes für das kommende Jahr. Merkwürdigerweise schwebte dem ersten Verfasser des alten Pius-Almanachs auch schon vor, Zusammenhang zu bringen in das sich stürmisch entwickelnde katholische Organisationsleben des letzten Viertels des vorigen Jahrhunderts.

Anmerkungen

- 1 Alice M. Garritsen (Hrsg.), Pius Almanak. Jaarboek katholiek Nederland 1987, Deventer 1987. Die Ausgabe (862 Seiten) hat einen Redaktionsbeirat mit den folgenden Mitgliedern: C. L. Brenninkmeijer SJ, A. N. van Elven, E. Gemmeke O. Carm., F. Oudejans und J.A.J. Verheyen. Sie wird unabhängig von kirchlichen Institutionen verlegt vom Verlag Van Loghum Slaterus bv.
- 2 G. Mes, De katholieke pers van Nederland 1853-1887. Alphabethische verzameling etc., Maastricht 1887-1888, S. 290.
- 3 Idem, S.XCVII.
- 4 Vgl. für H. M. Werker den Aufsatz von Frans Oudejans, De Pius-almanak. Een niet te vieren eeuwfeest, in: Streven, 28/1975, Seite 1014-1025.
- 5 E. Hendriks, J. C. Doensen und W. Bocxe, Encyclopaedie van het catholicisme, Bussum 1955-1956, 3 Bde.
- 6 Die ersten 96 Ausgaben des Pius Almanachs alter Stil erschienen zwischen 1875 und 1971; danach wurde die Reihe unterbrochen, bis 1984 die Fortsetzung folgte, im genannten Jahr auf kaum professioneller Basis und seitdem im Verlag Van Loghum Slaterus bv.
- 7 Landelijk Pastoraal Overleg: Pastoralsynode, in der alle Mitglieder (Priester und Laien) der katholischen Kirche der Niederlande durch Delegierte vertreten sind. Sie hat einen mitbestimmenden Charakter und berät den Episkopat.

Summary

In his historical press description, the author outlines the one hundred years' way of the Dutch Pius Yearbook, meanwhile an already classic yearbook and directory for communication within the Dutch Catholic Church and outside it. Finally, the author deals with the present significance of the Yearbook and discusses the possible functions of the Yearbook in the future.

Résumé

L'auteur décrit dans sa représentation historique de presse le chemin centenaire d'almanach de Pius hollandais, entretemps un livre déjà classique annuaire et d'adresses pour la communication dans l'église catholique hollandaise et ailleurs. En concluant l'auteur entre dans l'actuelle signification d'almanach et explique quelles fonctions pouvait avoir l'almanach dans le future.

Resumen

El autor describe en su presentación histórica de prensa el camino de cien años del almanaque neerlandés de Pius lo que ya entretanto es un anuario y directorio clásico para la comunicación dentro de la Iglesia Católica neerlandés y fuera. El autor concluye con la presente importancia del almanaque y con las funciones que puede tener el almanaque en el futuro.